

Warum Einstein den katholischen Bischof Fulton J. Sheen verehrt hat

(2026)

Was dem pensionierten Bibliothekar Alfred Bush Anfang 2004 in Weltwissenschaftsort Princeton durch ein Zufall in die Hände geraten ist, sind 62 maschinengeschriebene Seiten in deutscher Sprache, an manchen Stellen mit handschriftlichen Korrekturen und englischen Fußnoten versehen. Formal gleicht der Text einem Tagebuch, denn alle Einträge sind datiert: vom 14. Oktober 1953 bis zum 12. April 1955, also wenige Tage vor Einsteins Tod.

Der Text spricht in spontanen alltäglichen Ton, frei von Eitelkeit und ohne stilistischen Ehrgeiz im Hinblick auf eine spätere posthumane Veröffentlichung. Wer hier von berühmten Kollegen, alltägliche Beschwerden des Alters, Krankheit und seiner Arbeit

menschlich und offen spricht, ist **Albert Einstein** (1875-1955), einer der bedeutendsten Wissenschaftler der Welt. Wahrlich eine Überraschung.

Der Schriftsteller und Autor Peter von Becker (2025), auf den ich mich in der vorliegenden Arbeit beziehe, schreibt: „Noch bis zu seiner Todesnacht rechnet Einstein auf jedem greifbaren Stück Papier, reiht Gleichung an Gleichung, um die Welterkenntnis seiner ‚Einheitlichen Feldtheorie‘ (Unified Field Theory) zu finden. Aber als die Ärzte in den Tagen zuvor überlegen, seine infolge eines Aneurysmas in der Bauchhöhle reißende Aorta zu operieren, sagt er: mehr nicht! Der Sechundsiebzighährige lehnt es ab, sein Leben weiter medizinkünstlich zu verlängern. Er möchte vielmehr, wie er betont, *mit Grazie* [Gnade] sterben“. Das sagte der große Wissenschaftler, der auch gesagt hat: „Gott würfelt nicht“.

Oder an einer anderen Stelle: „...Es ist nicht schön auf der Welt! Aber es könnte ganz schön sein, wenn die Menschen anders wären. Weil nur jeder auf sich selbst

bedacht ist, wird nicht genug für das Allgemeine getan. So spricht der große Raunzer – der bin ich. Ich bin leidenschaftlich anspruchslos; wenn man mich in ein kleines Zimmer setzen würde – ich hätte nichts dagegen.“ (15. Dezember 1953)

(Quelle: Peter von Becker, „Einsteins spätes Tagebuch“ **Erstmals veröffentlicht** 2025, S. 9, 17-18, S. 127)

Was aber Einstein über seinen Zeitgenossen, den bekannten katholischen Bischof Fulton J. Sheen (1895-1979), den man in den USA als gern gelesenen „Medien Evangelisten“ kennt, in sein Tagebuch schreibt, kann man nur stauen: (Originalzitat) „Bishop Sheen ist einer der gescheitesten Menschen der heutigen Welt. Er hat ein Buch* geschrieben, in dem er die Religion gegen die Wissenschaft verteidigt. Es ist mit großer Finesse geschrieben. Ich habe große Freude am Geschriebenen ...“ (Eintragung vom 13. Dezember 1953 /

*Das Buch von Fulton J. Sheen heißt: „Religion without God“, New York, 1928)

Die prophetischen Worte des Bischofs Sheen

Wer war Fulton J. Sheen? Stefan Meetschen von der „*Die Tagespost*“, berichtet: Erzbischof Sheen verkündete das Evangelium, wenn es um die Lehre der Kirche ging, mit **unverfälschter Klarheit**. Ob er beim Radiosender NBC oder im Fernsehen im Rahmen von „Life Is Worth Living“ auftrat, Sheen erklärte Millionen von Menschen in einfacher, leicht verständlicher Weise die Grundwahrheiten der Heiligen Schrift des Katholizismus, so dass es für andere Programme schwierig war an Intensität mitzuhalten.

Seine Ausbildung

Bischof Sheen hat an der Katholischen Universität im belgischen Löwen in der Philosophie promoviert und anschließend am

Angelicum in Rom, zusätzlich promoviert in Theologie. Mehr als 20 Jahre wirkte er als Professor an der Katholischen Universität von Amerika in Washington. Danach war er für drei Jahre, Ende der 1960er Jahre Bischof von Rochester.

Meetschen schreibt: Fulton Sheens „harte“ Themen und seine prophetischen Wahrheiten haben bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren, da sich inzwischen viele seiner Mahnungen erfüllt haben. So konstatierte er, wie der „National Catholic Register“ 1947 beichtet, dass die „Tage der Prüfung“ kommen werden, an denen alles auf dem Kopf stehen wird und der Mensch ohne Maske das zeige, was er wirklich ist.

Mir fällt in diesem Zusammenhang die aktuelle „Epstein-Files“ ein, die durch US-Justizministerium veröffentlicht wurde. Einer der bedeutendsten deutschen Soziologen Michael Hartmann erklärt im Tages-Anzeiger (3. März 2026), warum berühmte Wissenschaftler, wie der Linguist Noam

Chomsky, der Harvard-Biologe Martin Nowak und andere prominente Persönlichkeiten vom Sexualstraftäter Jeffrey Epstein Geldgeschenke annahmen, Warnsignale ignorierten und - was elitäre Netzwerke so verführerisch macht.

Hartmann: „Was für mich eine Besonderheit darstellt, ist, dass renommierte Forscher schlicht und einfach nicht wissen wollten, dass es in Epsteins Umfeld zu Missbrauch kam. Obwohl das manche zumindest hätten ahnen müssen. In diesen Elitennetzwerken geht es darum, dass man an Kontakte kommt, die man sonst nicht bekommt – und oft darum, dass man die eigene Eitelkeit befriedigt.“

Was Bischof Sheen über den Antichristen sagt

Zu den Höhepunkten des öffentlichen Wirkens von Sheen zählte seine berühmte

Radioansprache aus dem Jahr 1947 über den Antichristen. Der Bischof war nämlich überzeugt, dass der Antichrist bei seinem Erscheinen auf eine Reihe von Tricks zurückgreifen wird. So werde sich diese Gestalt „als der große Menschenfreund“ geben, eine Gegen-Kirche aufbauen, die die katholische Kirche nachahmt. Der moderne Mensch, der dringend Gott braucht, wird von ihm in seine Einsamkeit und Frustration hineingenommen, damit dieser mehr und mehr nach der Mitgliedschaft in seiner Gemeinschaft hungert. Diese Gemeinschaft gibt dem Menschen eine größere Bestimmung, ohne persönliche Umkehr (...) In diesen Tagen wird der Teufel an eine besonders lange Leine gelegt werden.“ (Quelle: „Die Tagespost“, Stefan Meetschen, 27. Mai 2021, aktualisiert am 3. März 2026)

Ein aktuelles Beispiel für diese Vorhersage fand ich in einem SPIEGEL-Bericht von 10 I 2026, Ressort: Kultur. Sie hat mit der Überbewertung der künstlichen Intelligenz zu tun.

Der Journalist Arno Frank schreibt: Sam Altman, 40, OpenAI-Chef, hält die Ausbildung von künstlicher Intelligenz für effektiver als die von Lebewesen. Die Apostel der künstlichen Intelligenz werden nicht müde, die KI-Hype als parareligiöses Versprechen zu verkaufen. Zwar weiß auch Sam Altman, Gründer der OpenAI, dass durch die algorithmische Revolution voraussichtlich ganze Berufszweige verschwinden werden, im Gegenzug dazu, würden aber Hochschulabsolventen im Jahre 2035 (Zitat) „sehr wahrscheinlich mit einem Raumschiff unterwegs sein, um das Sonnensystem zu erkunden – in einem supergut bezahlten und interessanten Job“.

Hier auf Erden aber, so der Kommentar von Arno Frank, entstehen diese „superguten“ Jobs gerade nicht in einer ominösen Cloud, sondern in Rechenzentren, deren Betrieb und Kühlung bedrohliche Mengen an Ressourcen verschlingen. So verbraucht die Antwort auf eine einzige Anfrage an ChatGPT etwa die zehnfache Menge Strom einer Google-Recherche. Laut

einer Studie der University of California, waren allein für das Training von ChatGPT-3 rund 5,4 Milliarden Liter Wasser nötig.

Nichtsdestotrotz hat Altman auf einer Konferenz in Indien die Frage nach dem ruinösen Energieverbrauch als „unfair“ bezeichnet – mit einem sonderbaren Vergleich. Altman: „Auch die Ausbildung eines Menschen kostet viel Energie! Es dauere etwa 20 Lebensjahre und viel Nahrung, die er in dieser Zeit zu sich nimmt, bis er intelligent wird. Was die Energiebilanz betrifft, hat uns die künstliche Intelligenz sehr wahrscheinlich eingeholt“. - Der Mensch ist ein Auslaufmodell. Er braucht zu lange, um erwachsen zu werden, so Altman.

Nun diese Idee ist schon 2015 geboren, als Sam Altman, Dario Amodei, Elon Musk und andere Tech-Elite-Wissenschaftler von der Silicon Valley zusammenkamen, um eine KI-Maschine zu bauen, die dem Menschen ebenbürtig ist, zugleich sicher und beherrschbar und dem Wohle der Menschheit dient. Eine Maschine, die viele Krankheiten heilt, die Menschen zu einem

besseren Leben verhilft und **eine neue Religion ohne Gott anbietet.** (Siehe hierzu mehr aus meiner Arbeit: „König Salomo versus künstliche Intelligenz“.

Ich sehe es so: Wenn man die Texte von Fulton J. Sheen liest und diese auf sich einwirken lässt, wird man vielleicht verstehen, warum auch Einstein diesen Bischof verstanden hat.

Am 28. Juni 2012 hat Papst Benedikt XVI. das **Seligsprechungsverfahren** für Fulton J. Sheen offiziell eröffnet. Papst Franziskus anerkannte am 6. Juli 2019 ein der Fürsprache Sheens zugeschriebenes Wunder als letzte Voraussetzung für die Seligsprechung.

Die Seligsprechung ist durch Papst Leo XIV. im September 2026 vorgesehen.

Dr. phil. Martha von Jesensky